



**... gegen das Vergessen!**

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 5/2007

# **Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2007**

27. Januar 2007

St.-Stephans-Kirche  
Bamberg

von

**Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl**



Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl:  
Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2007

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 5/2007

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2007

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Autoren erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wider.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Untere Seelgasse 17, D-96049 Bamberg (1. Vors.)

fon: +49-(0) 0951 / 519 1734, eMail: [n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de)

stellv. Vors. Hendrik Leuker, Hans-Böckler-Str. 21, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Christa Sauer, An der Hochleite 3, D-96123 Litzendorf

eMail: [vorstand@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:vorstand@willy-aron-gesellschaft.de)

[www.willy-aron-gesellschaft.de](http://www.willy-aron-gesellschaft.de)

In Zusammenarbeit mit:

Dr. Axel Bernd Kunze, Erlichstr. 61, D-96050 Bamberg

(Konzeption / [www.axel-bernd-kunze.de](http://www.axel-bernd-kunze.de))

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / [www.CONNaction-bamberg.de](http://www.CONNaction-bamberg.de))

# **Begrüßung**

## **des Ersten Vorsitzenden der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg <sup>1</sup>**

*Von Nikolai Czugunow-Schmitt*

Sehr verehrte Ehrengäste,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder und Freunde der Willy-Aron-Gesellschaft,

erlauben Sie mir, dass ich zunächst der Kantorin der Stephanskirche Frau Kastner für die schöne Orgelmusik danke, mit der Sie uns auf die heutige Veranstaltung eingestimmt hat.

Ich begrüße den Dekan des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks Bamberg, Herrn Otfried Sperl, mit seiner Frau und ich danke ihm sehr dafür, dass wir in der ehrwürdigen Bamberger Stephanskirche die heutige Veranstaltung durchführen dürfen.

Vom Erzbistum Bamberg begrüße ich als hohen Gast Herrn Generalvikar Monsignore Kestl, der ein Gebet und ein kurzes Grußwort sprechen wird.

Von der Israelitischen Kultusgemeinde in Bamberg begrüße ich den Vorsitzenden Herrn Heinrich Olmer mit Gattin sowie den Kantor der Gemeinde, Herrn Arieh Rudolph. Herr Olmer wird ein Grußwort sprechen und Herr Rudolph wird Psalmen beziehungsweise Gebete vortragen.

Von der Islamisch-Türkischen Gemeinde begrüße ich deren Imam, der ein Grußwort und ein Gebet sprechen wird. Herr Dr. Mustafa Hasir wird uns beides ins Deutsche übersetzen, wofür wir ihm sehr danken.

Außerdem möchte ich noch den stellvertretenden Landrat des Landkreises Bamberg, den Ersten Bürgermeister von Burgebrach, Herrn Georg Bogensperger mit Gattin herzlich begrüßen und ebenso den Bamberger Stadtrat Herrn Norbert Tscherner.

Zum Abschluss der Veranstaltung in der Stephanskirche wird der Musiker Wladimir Kuznetzow uns auf seiner Geige eine gefühlvolle jüdische Melodie vorspielen: Herzlichen Dank dafür.

Von der Evangelischen Studierenden-Gemeinde Bamberg begrüße ich herzlich Herrn Pfarrer Schnurr mit den Studenten, Frau Stefanie Dreyer und Herrn Henning Schreiber. Unser Programm sieht vor, dass wir nach der Veranstaltung in der Stephanskirche anschließend an der Gedenktafel für die Opfer des Nationalsozialismus an der Unteren Rathausbrücke ein Blumengebinde niederlegen und dass dort Herr Schreiber das bekannte Gedicht von Pastor Niemöller vorträgt.

---

<sup>1</sup> Die Begrüßung wurde für die Drucklegung erweitert.

Danach gehen wir zum Denkmal für die jüdischen Opfer in Bamberg am Synagogenplatz, wo Frau Stefanie Dreyer einen Text aus dem Tagebuch von Anne Frank vorlesen wird und wo wir abermals ein Blumengebinde niederlegen werden.

Die Willy-Aron-Gesellschaft organisiert die Gedenkfeier am Internationalen Holocausttag in Bamberg, weil sie damit drei Ziele verfolgt. Sie will zunächst einmal an das unsagbare Leid erinnern, das im Holocaust den meist jüdischen Opfern, aber auch anderen Menschen von den Nationalsozialisten und ihren Helfershelfern zugefügt worden ist. Worte können die Größe dieses Leids, die Intensität der Schmerzen und Tiefe der Demütigungen nicht beschreiben, die diese Opfer haben durchleiden müssen.

Die Erinnerung an diese Opfer und ihr Schicksal ist unsere Bringschuld an diese Menschen. Aber das Erinnern an das Geschehen im Holocaust bewirkt oft auch bei den Erinnernden tiefe Trauer und das Gefühl der Hilflosigkeit, weil man das Geschehene nicht mehr ändern kann. Das ist unangenehm und deswegen wollen manche nicht mehr an das furchtbare Geschehen erinnert werden und wollen es aus der Erinnerung wegschieben. Verharren in dem Gefühl der Hilflosigkeit kann zu Depression und Apathie oder zu Hass und Aggression führen.

Ein konstruktiver Ausweg aus diesem Teufelskreis ist das Bemühen um Versöhnung. Aus diesem Grund stellt die Willy-Aron-Gesellschaft neben das erste Ziel des Erinnerns – als zweites Ziel – das Bemühen um Versöhnung. Ehrliche Versöhnung allerdings ist ohne wahrhaftiges Erinnern nicht möglich. Denn es darf dabei nichts beschönigt oder verdrängt werden. Die ganze, oft unerträgliche Wahrheit des Geschehens muss erinnert werden.

Eine wirkliche Versöhnung ist auch nur möglich, wenn gleichzeitig sichergestellt wird, dass jetzt und zukünftig Antisemitismus, Rassismus, Menschenverachtung, Verherrlichung von Gewalt, Terror über Schwächere, Ausgrenzung und Verfolgung von Minderheiten und Andersdenkenden, von Anfang an und überall entschieden bekämpft werden.

Dazu bedarf es einer menschenrechtsbezogenen Rechtsverfassung, einer funktionierenden parlamentarischen Demokratie und einer Gesellschaft, in der die Tugend der Zivilcourage hoch geschätzt und auch von den Mitgliedern der Gesellschaft aktiv gelebt wird.

Deswegen setzt sich die Willy-Aron-Gesellschaft auch für ihr drittes Ziel, für die Stärkung und Verbeitung der Tugend der Zivilcourage, ein.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Hiermit übergebe ich das Wort an den Herrn Dekan Otfried Sperl.

# Grußwort

## des Dekans des Evangelisch-lutherischen Dekanatsbezirks Bamberg

Von Otfried Sperl

„*Heitere Stunden in Auschwitz*“, lautet die Überschrift zu einem Artikel in der aktuellen Ausgabe der „ZEIT“. Paul Klee beschreibt in diesem Artikel, „*wie deutsche Künstler ihre mordenden Landsleute im besetzten Polen bei Laune hielten*“. Ein Massenaufgebot der namhaftesten Künstler sorgte dafür, dass in Konzerten, Opern-, Operetten- und Theateraufführungen Menschen, die tagsüber an der Organisation und Ausführung millionenfachen Mordens beteiligt waren, am Abend davon abschalten konnten.

Lassen Sie mich zwei Abschnitte aus dem Artikel zitieren: „... *Im März 1942 beginnt die Deportation von 35.000 Menschen aus dem Lubliner Ghetto in das Vernichtungslager Belzec. In diesen Tagen ist die Schauspielerin Maria Hinze zu einem bunten Abend der Luftwaffe auf dem Flughafen in Swidnik. Während der Autorückfahrt wird sie Zeugin einer Deportation: Sie reagiert mit einem Schreiansfall. Der mit im Wagen sitzende Intendant Gimmer – so hat sie 1970 in einem Verfahren ausgesagt – ohrfeigt sie. Sie solle sich zusammennehmen und sehen, wie diese Leute mit Würde in den Tod gehen ...*“

Ein anderes Beispiel aus dem Artikel: „... *Der Massenmord in Auschwitz wird [...] in dichter Folge von Kulturabenden umrahmt. Ein Beispiel: Am Nachmittag des 23. Februar 1943 werden im Block 20 des Stammlagers 39 polnische Jungen zwischen 13 und 17 Jahren mit Phenol-Injektionen ins Herz ermordet. Sie haben morgens noch ahnungslos Ball gespielt. Mindestens 20 Kinder tötet SS-Unterscharführer Herbert Scherpe, der im Auschwitz-Prozess zu vier Jahren und sechs Monaten Haft verurteilt wird. ‚Zum Schluss‘, sagte Scherpe in einer Vernehmung aus, ‚müssen aber einige Kinder, die draußen auf dem Flur standen, gemerkt haben, was vorging. Diese Kinder haben dann auch noch im Zimmer, ehe sie abgespritzt wurden, laut geschrien.‘ Am Abend desselben Tages, 18.30 Uhr, ist das Stadttheater Mährisch-Ostrau angekündigt (das als bekannteste Bühnengäste Staatsschauspieler Paul Hörbiger sowie Generalmusikdirektor Josef Keilberth anzeigt). Auf dem Programm: die Operette ‚Prinzessin Grete‘. Organisiert hat den Abend Intendant Kurt Labatt, der nach dem Krieg Lehrer für Theaterwissenschaft an der Universität Innsbruck wird. ‚Wegen des frühen Beginns der Vorstellung‘, heißt es in der Einladung, ‚liegt der Dienstschluss und der Zählappell früher.‘“*

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

der Internationale Holocaustgedenktag ist kein überflüssiges Relikt, auf das wir genauso gut verzichten könnten. Denn was in Auschwitz und den anderen Stätten des organisierten Massenmordes zwischen 1941 und 1945 geschah, setzt sich fort bis zum heutigen Tag an immer neuen Orten auf unserer Erde.

Das ändert freilich nichts daran, dass der wahnsinnige Massenmord an über sechs Millionen Juden durch deutsche Bürger in seiner menschenverachtenden, zynischen Zuspitzung wohl das Schlimmste ist, was bisher Menschen anderen Menschen angetan haben.

Das Tröstlichste an allem ist ja noch, dass auch dieses „tausendjährige“ Spektakel der Unmenschlichkeit nach zwölf Jahren zu Ende war.

So erzählt Ernst Klee in seinem Artikel: *„... den allerletzten Kulturabend in Auschwitz sollte der Schriftsteller Kurt Hilescher bestreiten, Autor von Büchern wie Burgen im Bozener Land. Er will am 18. Januar 1945 über Deutsche Kultur in Siebenbürgen reden. An diesem Tag jedoch beginnt die Evakuierung des Lagers. Zurück bleiben einige Tausend Kranke, die am 27. Januar von Soldaten der Roten Armee befreit werden ...“*

Möge die Erinnerung an diese schreckliche, verbrecherische Zeit nie aufhören. Wir sehen und spüren es ja, wie anfällig Menschen aller Generationen immer wieder sind, wenn ihnen jemand einredet, dass die Ausländer schuld seien, die Muslime und die Juden und wer sonst noch, dass sie keine Aussicht hätten auf gesicherte Arbeitsplätze. So danke ich den Verantwortlichen der Bamberger Willy-Aron-Gesellschaft für die Initiative zu dieser Gedenkveranstaltung.

# **Grußwort**

## **des Türkisch-Islamischen Kulturvereins Bamberg**

*Von Mustafa Hasir*

Verehrter Herr Czugunow-Schmitt,  
verehrter Herr Dekan Sperl,  
verehrter Herr Olmer,  
verehrte Anwesende,

im Namen unseres Vorsitzenden, Herrn Çetindere, überbringe ich Ihnen herzliche Grüße des Türkisch-Islamischen Kulturvereins Bamberg und bedanke mich für Ihre Einladung zu der Gedenkveranstaltung anlässlich des Internationalen Holocaustgedenktag. Als islamische Gemeinde Bamberg nehmen wir zum ersten Mal an Ihrer Veranstaltung teil und freuen uns sehr darüber.

Jede Religion hat es zum Ziel, das Gewissen der Menschen anzusprechen, damit er gegenüber seinen Mitmenschen kein Unrecht begeht. Wird das nicht verhindert, kommt es unter den Menschen zu Terror, Krieg und Chaos.

Es ist die Aufgabe von uns gläubigen Menschen, egal welcher Religion wir angehören, für Gerechtigkeit, Toleranz und Menschenrechte einzutreten und gegen jedwede Diskriminierung, Rassismus und Unterdrückung Widerstand zu leisten. Die Geschichte und unsere jetzige Welt ist voll von schlimmen Beispielen, wenn man das nicht tut oder ignoriert. Deshalb sind wir als mündige Bürger aufgerufen, gegen jede Art von Rassismus und Glaubensfeindschaft unsere Stimme zu erheben sowie immer wieder an schlimme Ereignisse zu erinnern, die sich in der Vergangenheit abgespielt haben. Denn der Mensch neigt leicht dazu, auch schlimme Erlebnisse schnell zu vergessen, wenn er nicht immer wieder daran erinnert wird.

Egal, wo es geschieht und gegen wen es gerichtet ist, dürfen wir nicht schweigen oder so tun, als ob es uns ja direkt nichts angeht, wenn Menschen wegen ihrer Religionszugehörigkeit, Herkunft oder Hautfarbe verfolgt, misshandelt oder diskriminiert werden. Denn was heute einem anderen widerfährt, könnte morgen mir passieren, wenn ich nichts dagegen unternehme. Genau hier ist unsere Zivilcourage gefragt. Statt wegzuschauen, müssen wir genau hinschauen, eingreifen und helfen, auch wenn wir uns dadurch Unannehmlichkeiten und Ärger einhandeln. Anständige und mutige Menschen treten so für ihre Mitmenschen ein. Wenn jeder so handelt, werden diejenigen, die Menschen verachten, keinen Mut haben, ihre Ziele zu verwirklichen.

Lassen Sie uns daher zusammenhalten als Gläubige verschiedener Religionen beim Kampf gegen Unrecht, Terror und Unterdrückung in unserer Welt. Lassen wir nicht zu, wenn an Menschen begangene Greuelthaten verleugnet werden oder in Vergessenheit geraten.

## **Übersetzung des von Imam Mustafar Hasir während der Gedenkfeier gesprochenen Gebetes:**

Lob und Preis in höchster Form gebührt unserem Gott, der im Koran sagt:

„O Ihr Menschen, wir haben euch aus einem Mann und einer Frau erschaffen. Wir haben euch in Völker und Stämme geteilt, damit ihr einander kennenlernt. Bei Allah steht von euch derjenige am höchsten, der sich ihm gegenüber am respektvollsten benimmt.“

Liebe und Respekt mögen sein auf alle Propheten, beginnend mit dem ersten Menschen und Propheten Adam, auf Moses, auf Jesus und schließlich auf Mohammed, die Gott der Menschheit gesendet hat, um sie aus der Finsternis in die Erleuchtung zu führen.

Oh unser erhabener Gott, gebe uns die Kraft, recht zu denken, recht zu handeln und aufrichtig zu leben. Gebe uns die Kraft, tolerant zu sein und anderen gegenüber Verständnis zu zeigen. Mache uns nicht zum Sklaven unseres Egos und unserer Selbstsucht.

Gebe uns das Verständnis unseres Propheten Mohammed, der gesagt hat, dass derjenige nicht von uns ist, der sich zum Schlafen legt, während sein Nachbar hungert.

Gebe uns das Verständnis von Jesus Christus, der ein Symbol von Toleranz und Frieden ist.

Gebe uns den Mut und die Standhaftigkeit von Moses, der gegen den Pharao gekämpft hat, damit diese schönen Ansichten überall herrschen.

Amen.



Weitere Grußworte sprachen der Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, Heinrich Olmer, und der Generalvikar des Erzbistums Bamberg, Monsignore Georg Kestl.

Weitere Gebete sprachen der Kantor der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, Arieh Rudolph, und der Generalvikar des Erzbistums Bamberg, Monsignore Georg Kestl.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Die weiteren Grußworte und Gebete liegen nicht schriftlich vor und stehen daher leider für die Veröffentlichung nicht zur Verfügung.

## **Texte zur Kranzniederlegung**

### **vor der Ehrentafel auf der Unteren Brücke in Bamberg und vor dem Mahnmal auf dem Bamberger Synagogenplatz**

*Die Texte wurden gesprochen von Studierenden der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) Bamberg.*

### **Vor der Kranzniederlegung auf der Unteren Brücke**

*(vorgetragen von Henning Schreiber):*

Als die Nazis die Kommunisten holten,  
habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Kommunist.

Als sie die Sozialdemokraten einsperrten,  
habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Sozialdemokrat.

Als sie die Gewerkschafter holten,  
habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Gewerkschafter.

Als sie die Juden holten,  
habe ich nicht protestiert;  
ich war ja kein Jude.

Als sie mich holten,  
gab es keinen mehr,  
der protestieren konnte.

*(Pastor Martin Niemöller)*

## **Nach der Kranzniederlegung auf dem Synagogenplatz**

*(vorgetragen von Stefanie Dreyer):*

*Aus dem Tagebuch der Anne Frank: ein Eintrag vom 15. Juli 1944, als sich Anne mit ihrer Familie und vier weiteren Personen bereits seit zwei Jahren in einem Amsterdamer Hinterhaus vor den Nazis versteckt hielt. – Die fünfzehnjährige Anne schreibt:*

Jemand, der behauptet, dass die Älteren es hier im Hinterhaus viel schwerer haben, macht sich nicht klar, in wie viel stärkerem Maß die Probleme auf uns einströmen. Probleme, für die wir vielleicht noch viel zu jung sind, die sich uns aber so lange aufdrängen, bis wir endlich eine Lösung gefunden zu haben meinen, eine Lösung, die meistens den Tatsachen nicht standhält und wieder zunichte gemacht wird.

Das ist das schwierige in dieser Zeit: Ideale, Träume, schöne Erwartungen kommen nicht auf, oder sie werden von der grauenhaftesten Wirklichkeit getroffen und vollständig zerstört. Es ist ein Wunder, dass ich nicht alle Erwartungen aufgegeben habe, denn sie scheinen absurd und unausführbar. Trotzdem halte ich an ihnen fest, trotz allem, weil ich noch immer an das innere Gute im Menschen glaube.

Es ist mir nun mal unmöglich, alles auf der Basis von Tod, Elend und Verwirrung aufzubauen. Ich sehe, wie die Welt langsam in eine Wüste verwandelt wird, ich höre den anrollenden Donner immer lauter, der auch uns töten wird, ich fühle das Leid von Millionen Menschen mit. Und doch, wenn ich zum Himmel schaue, denke ich, dass sich alles wieder zum Guten wenden wird, dass auch diese Härte aufhören wird, dass wieder Ruhe und Frieden in die Weltordnung kommen werden. Inzwischen muss ich meine Vorstellungen hochhalten, in den Zeiten, die kommen, sind sie vielleicht noch auszuführen!

*Mit freundlicher Genehmigung des Anne Frank Fonds in Basel. Das Tagebuch der Anne Frank ist im S. Fischer und im Fischer Taschenbuch Verlag lieferbar.*

## **Autoren:**

**Nikolai Czugunow-Schmitt**, Dr. oec. publ., Dipl.-Volkswirt, Außenwirtschaftsberater, Erster Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

**Mustafa Hasir**, Dr., Imam, Türkisch-Islamischer Kulturverein Bamberg.

**Otfried Sperl**, Dekan, Evangelisch-lutherischer Dekanatsbezirk Bamberg.

## **Redaktion:**

**Axel Bernd Kunze**, Dr. theol., Dipl.-Pädagoge, Wissenschaftlicher Angestellter, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Gründungsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

*Für freundliche Hinweise danken wir der Martin-Niemöller-Stiftung e. V. (Wiesbaden).*

# Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft

## Bamberg e.V.

### Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.

**„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.**

#### Der Vereinszweck soll sein:

- Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.
- Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.
- Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.
- Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

## **Liste der Publikationen**

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos, „Wandel der Erinnerungskultur: Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, „Juden in Bamberg: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006“
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, „Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003“
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, „Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«“
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, „Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«“
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, „»Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006“
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz, Vortrag am 1. Dezember 2004: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007

## **Weitere Informationen**

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter [www.willy-aron-gesellschaft.de](http://www.willy-aron-gesellschaft.de)

## Wollen Sie mitarbeiten



## ...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus  
und senden diese an die unten angegebene Adresse.

### Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

### **Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:**

Familiennamen .....  
Vorname .....  
Straße / Hausnummer .....  
PLZ und Wohnort .....  
Telefon .....  
Fax .....  
eMail .....

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von ..... Euro von meinem Konto:

Konto-Nr. ....  
BLZ .....  
Bank .....  
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller) .....

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von ..... Euro auf folgendes Konto:  
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Bamberg, den .....

.....  
(Unterschrift)

Kontaktadresse:

**Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.**  
c/o Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt  
Untere Seelgasse 17  
96049 Bamberg  
Tel. 0951 / 519 1734  
Fax 0951 / 917 9699

eMail: [info@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:info@willy-aron-gesellschaft.de)  
Internet: [www.willy-aron-gesellschaft.de](http://www.willy-aron-gesellschaft.de)